

»Wildes Denken« im Piomer Rathaus

Die Bielefelder Künstlerin Stefanie Schwedes lädt zu einer »Konferenz der Bilder« ein. Die Ausstellungs-Besucher werden dabei auch zu Protagonisten einer Klanginstallation.

■ **Borgholzhausen** (Felix). Wann hört eine Fotografie eigentlich auf, eine Fotografie zu sein? – Das ist eine der zentralen Fragen, denen sich Stefanie Schwedes seit vielen Jahren widmet. Dabei folgen ihre Arbeiten stets einem konkreten Ober-Thema. Und das ist nichts Geringeres als das Verhältnis von Mensch und Natur. „Es geht in jedem Bild um Komplexität und Verbundenheit“, erläutert die Bielefelderin, die sich seit 1984 der Kunst verschrieben hat.

„Ich merke, dass meine Bilder sich umdeuten“, hat die 59-Jährige zudem gerade in den vergangenen Jahren festgestellt. Denn die Fragen rund um den Klimawandel oder die Auseinandersetzung mit den aktuellen, gewaltigen Buschbränden in Australien lassen ihre Natur-Arbeiten noch einmal in einem anderen Licht erscheinen.

Die Natur und die Welt des Smartphones

„Ich bin mitten in der Natur aufgewachsen“, erklärt Stefanie Schwedes den Grund für ihre besondere Verbundenheit zu Fauna und Flora. Gleichzeitig war sie schon recht früh von den Möglichkeiten der digitalen Fotografie, der Nutzung des Smartphones und der Welt der sozialen Netzwerke fasziniert.

„Ich war erstaunt, was das für ein mächtiges Kreativinstrument ist“, berichtet sie etwa mit Blick auf das Smartphone. Doch durch den täglichen Gebrauch komme es auch

rasch zu einer Umdeutung von Bildern. Und schließlich zu der Frage: Was bedeutet das denn gesellschaftlich? „Es verändert die Kommunikationsstrukturen“, ist die Mutter zweier erwachsener Kinder überzeugt. Ihre Bilder entstehen durch

Schichtung. Ein Foto wird gemacht, ausgedruckt, erneut in irgendeiner Form bearbeitet, wieder fotografiert. Und auch die Plätze, an denen die Bilder entstehen oder ausgestellt werden, spielen für die Fotos eine Rolle. Denn Stefanie Schwe-

des ist es wichtig, auch „die Resonanz des Ortes zu spüren und in den Bildern einzufangen“. Dabei „realisiert sich das Bild erst für mich, wenn ich es anfassen kann – nicht schon als Datensatz“.

Vernissage-Besucher laden Musik herunter

Für die aktuelle Ausstellung im Piomer Rathaus auf Einladung des Kulturvereins hat Stefanie Schwedes ihre Arbeiten nun auf sogenannte Dibond-Platten aus Aluminium gedruckt. Kleinere Arbeiten werden ebenso zu sehen sein wie große im Format 1,40 Meter zu 0,90 Meter. Eine Klanginstallation hat sie allerdings nicht geplant.

Und doch soll die sich im Rahmen der Vernissage quasi wie von selbst ergeben. Anders als allgemein üblich sind Smartphones und Endgeräte nämlich ausdrücklich erwünscht. Zwei Dateien einer Sound Cloud, die von den Gästen aufgerufen werden, sollen im Rahmen der Ausstellungseröffnung dazu beitragen.

»Wildes Denken – Konferenz der Bilder« lautet deren Titel. „Jeder, der die Ausstellung besucht, wird zum Konferenzteilnehmer“, macht Stefanie Schwedes neugierig. „Wenn man den Bildern Zeit gibt und abwartet, dann treten sie mit dem Betrachter in Kontakt“, ist sie sich sicher.

Am Sonntag, 19. Januar, können sich die Besucher des Rathauses ab 11.15 Uhr selbst davon überzeugen – Interview mit der Künstlerin inklusive.



Das Verhältnis von Mensch und Natur beschäftigt Stefanie Schwedes seit vielen Jahren. Am Sonntag, 19. Januar, lädt sie zur Eröffnung ihrer Ausstellung »Wildes Denken« ins Foyer des Rathauses ein. Beginn ist um 11.15 Uhr.

FOTO: ALEXANDER HEIM